

Erscheint täglich  
früh 6½ Uhr.

**Redaktion und Expedition**

Johanniskirche 8.  
Sprechstunden der Redaktion:  
Montag 10—12 Uhr,  
Mittwoch 5—6 Uhr.  
Um die nächsten Ausgaben kann man  
im Bureau nicht verhandeln.

Besuchstage der für die abhängige  
Bürokratie bestimmten Abteilung am  
Montagabend, bis 8 Uhr Nachmittags,  
am Sonn- und Feiertagen früg bis 10 Uhr.

Zu den Filialen für Inf.-Annahme:  
Otto Klemm, Wismarstraße 1.  
Louis Müller,  
Schiffbaustr. 25 vorm. u. Königstraße 7,  
nur bis 10 Uhr.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Mittwoch den 25. April 1888.

Nº 116.

## Aboonementspreis

vierteljährlich 4½ M.

zul. Bruttolohn 5 M., durch die Post

bezogen 6 M. Jede einzelne Nummer 10 P.

Belegpreis 10 P.

Gebühren für Extrablätter  
im Tageblatt-Sammelgrat

oder Zeitungsblätter 10 M.

mit Zeitungsblättern 70 M.

Interne Beigabensteuer 20 P.

Höhere Gebühren kann auf Veranlassung des

Abonnementes z. Jürgen nach höherem Taxe.

Reklame

unter dem Redaktionsschrein die angekündigte

Zeitung 50 P., vor dem Sammelgrat

die angekündigte Zeitung 40 P.

Zeitung ist fest an die Expedition zu

leben. — Reklame wird nicht gegeben.

Zeitung präzisierende oder durch Ver-

antragte.

82. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Das 7. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen ist bei uns eingegangen und wird bis zum 9. Mai d. J. auf dem Reichstag für Einsichtnahme öffentlich ausgestellt.

Dieselbe enthält:

Art. 19. Erlassung auf die Jahre 1888 und 1889; vom 27. März 1888.

Art. 20. Bekanntmachung, Ausführungsvorschriften für die auf Grund des Reichsgesetzes vom 11. Juli 1887 erfolgte Auflassung der von der Stadtgemeinde Chemnitz bei Staatsbeamten beschäftigten Personen betreffend; vom 31. März 1888.

Art. 21. Gesetz, eines Antrages zu dem Gesetz über die veränderte Einrichtung der Altersrentenbank vom 2. Januar 1879 betreffend; vom 9. April 1888.

Art. 22. Ausführungsverordnung zu dem Gesetz vom 9. April 1888, einem Antrag zu dem Gesetz über die veränderte Einrichtung der Altersrentenbank vom 2. Januar 1879 betreffend; vom 9. April 1888.

Art. 23. Gesetz, des Beauftragten für Protokollaufnahmen und zu Beglaubigungen betreffend; vom 9. April 1888.

Art. 24. Bekanntmachung zur Ausführung des Gesetzes, das Beauftragten für Protokollaufnahmen und zu Beglaubigungen betreffend; vom 9. April 1888; vom 10. April 1888.

Art. 25. Bekanntmachung, die Auslegung des vierten Absatzes von §. 30 der Neurevidierten Landgemeindeordnung betreffend; vom 9. April 1888.

Art. 26. Gesetz, die Ausführung der Kosten bei Zusammenlegung der Grundstücke betreffend; vom 9. April 1888.

Art. 27. Gesetz, einige Änderungen der Verfassungskarte vom 4. September 1881 betreffend; vom 13. April 1888.

Art. 28. Gesetz, einige Änderungen des Haushaltsgesetzes betreffend; vom 13. April 1888.

Art. 29. Bekanntmachung, die Expropriation des Grundbesitzes für Erweiterung der Stationsanlage des Bahnhofs Weißig betreffend; vom 9. April 1888.

Leipzig, den 23. April 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Rummel.

### Bekanntmachung.

Die Ausführung von Thontrocklungen für den Eisenbahnbau der I. Gabanthal soll an einen Unternehmer in Accord vertheilt werden.

Die Bedingungen und Bedingungen für diese Arbeiten liegen im Bureau der Gabanthal II in Connewitz aus und können sofort eingesehen resp. entnommen werden.

Beiliegliche Offerten sind verriegelt und mit der Aufschrift: "Thontrocklungen für die I. Gabanthal" beschriftet in der Runtatur des Rathes, Rathaus 1. Etage, und zwar bis zum Freitag den 27. April 1888, Nachmittag 5 Uhr, eingereicht.

Der Rath behält sich jede Entscheidung und das Recht vor, sämtliche Offerten abzulehnen.

Leipzig, am 23. April 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig Deputation

zu den Gabanthalen.

Richtamtlicher Theil.

### Die Krise in Frankreich.

Bloquet macht die größten Anstrengungen, um sein Ministerium zu halten und gegen die Einflüsse des Boulangers zu wappnen und es scheint in der That, daß es ihm gelungen ist, einen augenblicklichen Stillstand in die Bewegung zu bringen, welche schon zu einer Gewalt drohte. Der Abgeordnete Martimprez berichtet der Rundschau, daß er am Sonnabend eine Abstimmung zu Wege gebracht, welche eine kleine Mehrheit von 29 Stimmen für ihn ergab, und am Montag ist es ihm sogar gelungen, von der Abgeordnetenkammer eine Art von Vertrauenstheorem zu erhalten. Der Abgeordnete Martimprez hat die etwas rücksichtliche Hoffnung gefestigt, wie es gekommen sei, daß man eine Einigung zum Kriegsminister gemacht habe. Die Kammer stellte sich in dieser heissen Angelegenheit aber auf die Seite Bloquets und erklärte mit 175 gegen 178 Stimmen, daß sie Vertrauen zu der Energie des Kriegsmasters habe und überzeugt sei, daß er die nationale Verteidigung sichere und die militärische Disziplin aufrecht halten werde. Ob dieser Hoffnung eine Grund der Befürchtung vor der Diktatur Boulangers ist, läßt sich nur vermuten, aber nicht schließen. Wie sehr die Autorität der Regierung ins Wanken gerathen ist, beweist die Haltung der Polizei bei den letzten Präsidentenwahlen in Paris.

Die Befürchtung eines Staatssturms ist beim Senat bestimmt zu machen, so ist das ein sprechendes Zeugnis für die Unbeständigkeit der Polizeiorgane. Es steht fest, daß Polizeiagenten in die Hochreise auf Boulangers eingezogen haben und daß sie die Gegner des Generals mit grösster Robheit behandelt haben. Nach solchen Erfahrungen werden die Befürchtungen Bloquets wenig helau, der Zug der öffentlichen Meinung ist Boulangers günstig, und je eindrücklicher sich beide Parteien gegenübersehen, desto eher reisen die Dinge der Entwicklung entgegen.

Bloquet hat einen schweren Stand, weil er es allen Parteien recht machen soll und dadurch Gefahr läuft, es mit allen zu verderben. Besonders für die Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen hat, waren die Erfahrungen, welche er im Senat bei Beantwortung der Interpellation Tocqueville gemacht hat. Natürlich war seine Erklärung im Abgeordnetenkamme, daß er grundsätzlich für eine Verfassungsänderung ist, nicht gereigt, ob die Bezeichnung der Senatoren zu sichern, er war deshalb bemüht, eine Form zu finden, in welcher er das Gefüge dem Senat annehmbar machen könnte. Bloquet glaubte das endgültige Mittel darin gefunden zu haben, doch er dem Senat zumindest, sein eigenes Vorhaben zu unterstellen.

Einige Regierungsvorlagen über Abänderung der Zusammenlegung des Senats sollen dieser Röhrigkeit quer zur Entwicklung vorgelegt werden. Nicht mehrvoller war der Trotz, welchen Bloquet über seine Absichten zur Ausmauerung der Kirche und Staat gegeben hat. Es wurde nichts geschehen, was den religiösen Freuden oder die Gewissensfreiheit entlasten könnte. Daß Vœu Renault diese Erklärung unzureichend fand, ist sehr verständlich, da der Senat als Vertreter conservativer Gedanken sich mit einem so radikalen Standpunkt niemals destruktiv fühlte. Entweder sieht der Senat seiner Bestimmung als Schäfer und Vertheidiger des Christentums, oder sein Dalein hat überhaupt keine Berechtigung; ein Senat, welcher Aussiedlergedanken willkommen bringt und zu deren Durchsetzung die Hand bietet, ist kein Senat, sondern ein Organ der Revolution, wie es der Gewalt war, und deshalb zeigte das Ergebnis der Abstimmung, welche die von der Regierung genehmigte Zusammensetzung annahm, von großer Selbstverständlichkeit der Abstimmenden.

Eine Abstimmung, die unter den gegenwärtigen außerordentlichen Gegebenheiten vorgenommen wird, kann nicht der unbekannte und sehr Ausdruck der Meinung der Abstimmenden angehören, der alleinige Zweck der Unterstützung der bestehenden Regierung kann nur der sein, durch welche Schwierige Zukunft abzuwehren. Der französische Senat steht gegenwärtig auf dem Ausserberd, die Partei Boulangers hat ihm in Hunde und der äußersten Füßen und einen großen Theil der Radikalen den Tod geschenkt, und deshalb kann der Senat mit den Wilderungen seines Geschädigten, welche ihm Bloquet zugestanden hat, wohl zufrieden sein. Nur in diesem Sinne ist die Abstimmung vom 21. April aufzufassen und zu verstehen.

Die Lage ist deutlich gezeichnet, daß alles fortgesetzt in großer Weise. Siegenauer, Senator, Senat Wimpffen um eine Saalgenfeier für ihr Hochfesten mit der Hoffnung, daß irgend ein unerwarteter Ereignis eintrete und ihr Hochfest genauso feiern könnten. Daraus erklärte sich folgende Abstimmung wie die vom 21. und 23. April, aber die Lage selbst wird höchstens nicht verändert. Der Schwerpunkt der Entwicklung liegt nicht mehr im Parlament und noch weniger in der Regierung, sondern in der Fortsetzung des Verhältnisses zwischen Boulangers und der öffentlichen Meinung. Wenn die Wähler sich für Boulangers erklären, obwohl die Regierung seinen Kommandos entsagt und auf Durchsetzung der Untersuchungskommission aus den Gemeinden gestrichen hat, so ist dadurch eine revolutionäre Handlung vollzogen worden, deren Bedeutung möglichst, wenn andere Wahlbezirke dem Beispiel der Wähler des Vororten- und Nord-Departments folgen. Es ist ja klar, daß Boulangers seine mit ja großer Stimmenmehrheit gewonnenen Sitze in der Kammer nicht leichtfertig wieder aufzugeben weiß, in der Hoffnung, sich bald von einem

anderen Departement gewählt zu werden; aber deshalb wird er sich doch herzig freuen, wenn ihm auch die Wähler des I. Gabanthal folgen.

Es liegt in der Natur der den Namen Boulangers tragenen Bewegung, daß sie nicht auf hohen Wege stehen bleiben kann, sondern mit dem Siege des Dictator-Bündenbundes über die bestehenden Verhältnisse oder seine vollständige Niederlage enden muß. Für die letztere sind die Aussichten sehr gering.

Beiliegliche Offerten sind verriegelt und mit der Aufschrift:

"Thontrocklungen für die I. Gabanthal"

beschriftet in der Runtatur des Rathes, Rathaus 1. Etage,

und zwar bis zum Freitag den 27. April 1888, Nachmittag 5 Uhr,

eingereicht.

Der Rath behält sich jede Entscheidung und das Recht vor, sämtliche Offerten abzulehnen.

Leipzig, am 23. April 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig Deputation

zu den Gabanthalen.

an der ganzen Riviera angesiedelt sind und jetzt erst langsam an den Rückzug in die Heimat denken, dort. Ganz allgemein ist die Bewunderung für die großartige, wahrhaft antike Kostüm, mit welcher Kaiser Friedrich das ihm auferlegte schwere Geschick trogt, und eisernhart, im Sturm des Lebens ergraut. Männer haben darüber mit thranendem Auge geschaut.

„Es ist eine Seele der Nation, welcher er angehört“, so lautet eine Aussicht. Das sich daran die Herberge und Brauchtum knüpft, man werde einen solchen Mann jedes vermeidliche Sorge und Pein ersparen, ist ganz natürlich. Über die betreffende Heirathangelegenheit vertheilt das englische Publicum an der Riviera mit großer Ruhe und Unbeschwertheit.

Es spielt dabei, wie man möglicherweise kann, um manchen Stellen die häusliche Erinnerung mit, daß die Vermählung einer Tochter Englands mit einem Prinzen von Wettberg so groß deinen persönlichen Vergangenheit sein möge.

„So zeigt dieser eine Auseinandersetzung mit dem Kaiser, der die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“

„Die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg ist die Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Wettberg.“